

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 14 (1932)  
**Heft:** 7

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.20, halbjährlich Fr. 5.20. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-/Kiosken / Abonnements-Eingehungen auf Postgebührenkonto VIII 63 Winterthur

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich  
Serafca-Annahme: Publicitas A.-G., Marktgasse 1, Winterthur, Telefon 18.44, sowie deren Filialen, Dörflied-Roite VIII b 858  
Administration, Druck und Expedition: Buchvertrieb Winterthur vormals G. Winter, A.-G., Telefon 27.52

**Inserationspreis:** Die einseitige Nonparelletze oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Kleinanzeigen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Chiffregebühren 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsbedingungen der Inserate / Inseratenschluss Montag Abend

### Abonentinnen!

**Änderungen im Zivilstand oder des-Domizils müssen bei Abonnementseinzahlungen unbedingt angezeigt werden.**

Man vergesse nicht die Schwierigkeiten, Zeitverlust und berechtigten Ärger, die verursacht werden, wenn die bisherige Abonnentin Fräulein Huber plötzlich unter dem neuen Namen Frau Müller und anderer Adresse ihr Abonnement einbezahlt; oder wenn die langjährige Abonnentin Fräulein Meier nach einem Stellenwechsel einfach den Stempel des von ihr bezogenen Instituts auf den Einzahlungsschein aufdrückt. Wir bitten sich in die Freuden und Leiden — oder nur Leiden — einer Zeitungs-Expedition einzufinden. Zum voraus besten Dank.  
Administration des Schweiz. Frauenblatts.

### Wochenront.

Schweiz.

Der Bundesrat hat sich in dieser Woche in mehreren Sitzungen mit dringenden wirtschaftlichen Fragen befasst. Das wichtigste Ergebnis bilden einige Schutzmaßnahmen für die unter der ausländischen Konkurrenz besonders leidende schweizerische Wollindustrie. Es wurde u. a. eine Verschärfung der Wolltarife beschlossen, nach dem ersten Wolltarif von 3000 Kr. auf dem Ausland anstatt 2000 Kr. für die Schweiz. Die Wolltarife werden durch eine von privaten Importeuren gebildete Zentrale erfolgen, die sich verpflichtet, die Wolltarife auf dem niedrigsten Stand zu halten.

Gegenwärtig wurde ein Bundesratsbeschluss betreffend die berufliche Förderung der Arbeitslosen in der Schweiz beschlossen. In einzelnen Kantonen wurden bereits Kurse für die berufliche Weiterbildung Arbeitsloser angeordnet oder eingeführt. Diesen Maßnahmen kommt der Bundesratsbeschluss vom 9. Februar entgegen, indem er zu diesem Zwecke Bundesbeiträge zuzuschlagen. Diese letzteren sollen bis zum Schluss der Woche 300,000 Fr. an dem entsprechenden Antragsgebiete für die Arbeitslosen betreffen. Die Arbeitslosen- und Umschulungskurse haben das Ziel zu verfolgen, in der sprachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln, die den Arbeitslosen für das weitere Fortkommen von unmittelbarem Nutzen sind.

Ueber der Abrüstungskonferenz vergisst man nie, dass in dieser Woche auch der Bältern-Bundrat tagte. Wiederum standen sich die Vertreter Japans und Chinas gegenüber. Es heißt, daß bei den neuen Verhandlungen und Bestimmungen des Pazifikvertrags als allgemeines Ziel festgelegt wurde, das Ziel zu verfolgen, in der sprachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln, die den Arbeitslosen für das weitere Fortkommen von unmittelbarem Nutzen sind.

### Zweiterlei.

Novelle von Freddy Ammann-Meurins. (Schluß.)

Als ich nach anderthalb Jahren aus Amerika zurückkehrte, traf ich von Deemer in Rotterdam. Ich hatte nicht die Absicht gehabt, ihn diesmal zu besuchen, aber er forderte mich so dringend auf, für kürzere Zeit wieder sein Gast zu sein, daß ich schließlich nachgab und nach am gleichen Tage in seinem Haus mit ihm hinbrachte.  
Im Winter lag ich täglich Schloß Rutenbörch weinend einblenden aus, als damals im Sommer, aber die Landschaft war auch jetzt von eigenartiger Schönheit. Eine dünne Schneedecke bedeckte die flachen Wiesen, aus denen nur am Rande der grasbegangenen Wäldchen hier und dort eine Reihe schwarzer Weidenhügel aufragte. Der Fluß, der nur in den Wäldern am Ufer ein wenig verengt war, hatte genau die gleiche graue Farbe, wie der schneerandende Winterbach und er schien inmitten der eben Wäldchen noch breiter als im Sommer. Auch Schloß Rutenbörch machte zwischen den hohen, lauten Bäumen, in denen große Raben nisteten, einen viel gewaltigeren Eindruck. Ein wenig bedrückend wirkte die stille Gasse in dem weiten Garten mit den leeren Blumenbeeten der verzeichneten Statuen und den gestutzten Hecken. Als aber der Cadillac-Wagen vor der breiten Freitreppe hielt, und der Diener die gekrümmte Tüchertür öffnete, schlug uns eine Welle von Wärme und trautlichem Wohlgefallen entgegen. Wusste auch der Bart veredelt liegend, im Zimmer des Schloßes war es bezaubernd als je zuvor.

### Abrüstungskonferenz.

Die erste Woche schloß mit dem eindrucksvollen Akt der Uebergabe der Petitionen aus aller Welt in einer Plenarsitzung der Delegierten im Palais Electoral. Die Frauenorganisationen hatten als Ueberbringerrinnen der von ihnen gesammelten Unterschriften den Vortritt vor andern Vereinigungen erhalten. Daß auch dieses Land zu den acht Millionen Unterfertigten, die von den Frauenverbänden in 57 Staaten gesammelt worden sind, 341,047 beisteuerte, darf als ein ehrenvolles Ergebnis bezeichnet werden.

Die zweite Woche brachte den Beginn der mit Spannung erwarteten Generaldebatte, in welcher die Delegierten den Standpunkt ihrer Länder zu den Abrüstungsproblemen und zum Konventionsentwurf der vorbereitenden Kommission bekanntgaben und begründeten. Klar und offen sprachen sich die Delegierten der Delegierten über die diplomatische Verbindung. Der britische Außenminister Sir John Simon eröffnete die Debatte mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Derabsetzung der Rüstungen und des Verbotes des chemischen Krieges. Die englische Regierung anerkennt den Konventionsentwurf als Grundlage der Abrüstung. Kriegsmittel sind zu verbieten, die schon vorher im Völkerrecht als Verbot für die Zivilisten auf ein Minimum abgemindert werden. Unter dieser Voraussetzung wäre Frankreich bereit, geknüpft auf den Konventionsentwurf an eine Beschränkung der Rüstungen heranzutreten! Der Delegierte der Vereinigten Staaten, Gibson, schloß sich diesem, dem allen Europa eine Vorbedingung zu halten, indem er darlat, daß die Abrüstung kein Ziel an sich sei, sondern ein Mittel, und darum nur ein indirektes Interesse am Abrüstungsproblem habe. Immerhin sei es bereit, mitzutun, um einen Fortschritt auf dem Wege der

Verwirklichung der Welt zu erreichen. Es unterbreite ein Programm mit neun Punkten, die aber nicht als verbindlich zu betrachten seien.

Einen besonders starken Eindruck hinterließ die Rede des Vizepräsidenten Dr. P. C. R. Es war ein hoher Genuss, sie Wort für Wort verständlich im Radio anzuhören. Von Verfall begrüßt und immer wieder durch starke Verästelungen unterbrochen ging sie vor sich. Kurz, maßvoll, ohne jede verzerrende Aggressivität, aber dennoch klar und deutlich den deutschen Standpunkt markierend, so sprach der Kanzler. Er hat sich offenbar in diesen internationalen Abrüstungsfragen eine hohe Stellungnahme erworben. Der Präsident hält die Stunde der Beratung für gut gewählt, denn die Auffassungen der Menschheit sind ohne Zweifel in der Abrüstungsfrage in einem bedeutsamen Wandel zu fortgeschrittenen und vorerbellen Formen zwischenstaatlichen Denkens und Handelns getreten. Dabei sind die wichtigsten Fragen, die der Abrüstung unter der Bedingung des Abrüstens aus allen Rüstungen und ihre Ergebnisse gerichtet. Was bisher als Wunschbild der Geister beschaffte, soll sich auf dieser Konferenz zum verbindlichen Gebot des Völkerrechts erheben. Der Kanzler ließ im Laufe seiner Rede keinen Zweifel darüber, daß Deutschland unter der Bedingung eines anderen Verbotes, als was im Konventionsentwurf enthalten ist, nämlich eine Abrüstung, wie sie der Völkerbundsvertrag für alle Mitglieder in gleicher Weise vorschreibt, eine allgemeine Abrüstung, die für alle Völker nach denselben Grundsätzen durchgeführt wird und für alle Völker ein gleiches Maß an Sicherheit schafft.  
Als einer der Hauptpunkte der bisherigen Generaldebatte gilt auch die Rede des italienischen Außenministers Grandi, der einen scharf umrissenen Plan für die qualitative Abrüstung begründete und Gleichheit des Rechts zwischen allen Staaten und Herstellung der Rüstungen auf das niedrigste Niveau proklamierte.  
Man darf sich nicht, wie ich schon öfters gegen den Optimismus, mit dem man der Konferenz entgegensteht. Es wäre an der Zeit, sie von überall her mit Vertrauen zu folgen. Z. M.

## Die Ueberreichung der Petitionen an die Abrüstungskonferenz.

Wer an der Ueberreichung der Petitionen am 8. Februar in Genf teilzunehmen das Glück gehabt hat, der mußte unzweifelhaft den Eindruck bekommen, einem großen, ja historischen Moment beigewohnt zu haben. Es war nicht nur die Ueberreichung unserer eigenen 8 Millionen Unterschriften, die so tiefen Eindruck auf uns alle machte, sondern — denn vor und nach uns kamen noch andere Vertreter weiterer vierer Millionen Menschen zu Wort — das Gefühl, einem hier sich offenbarenden Weltwillen von ungeheurer Macht und Geschloffenheit gegenüber zu stehen. William Martin sagte im „Journal de Genève“ daß man bisher wohl oft von der öffentlichen Meinung gesprochen habe, ohne aber genau zu wissen, was sie eigentlich ist. Heute aber habe man sie gesehen. Und diese Weltmeinung, der Wunsch, der Wille, die Forderung von Millionen und Millionen, geschlossen, eindringlich, wichtig, sie spielte in der einen und einzigen, fast mit einem Interim von Drohung immer und immer wiederholten Forderung: **Abrüstung!** Wiederholte sprach von dem heiligen Horn der Völker, wenn die Konferenz versagen sollte: der Vertreter von zwei Millionen Studenten sagte: „Ich beschlechte den Krieg, wir Jungen aber müssen ihn führen — wir wollen nicht mehr!“ die Kirche: „Du sollst nicht töten — vor Gott ist der Krieg eine Sünde!“ die Arbeiter: „Wir bitten nicht, wir

fluchen nicht, wir fordern“ usw. Dem Sekretariat der Konferenz und Henderson selbst war, wie er in seiner Eröffnungsansprache sagte, über die heutigen Petitionen hinaus eine Anzahl von Briefen, Telegrammen und Resolutionen im Namen von vielen Millionen zugegangen, alle die Konferenz um die Abrüstung beschwörend. So vom Internationalen Bund der Konsumgenossenschaften mit 70 Millionen Familien in 45 Ländern, vom Ausschuss der orientalischen Konferenz der methodistischen Christenlichen Kirche, die eine Gemeindefürsorge von 50 Millionen Menschen umschließt, vom außerordentlichen Kongress des belgischen Gewerkschaftsbundes mit 15 Millionen Mitgliedern, vom internationalen Konvent, dem die bedeutendsten Schriftsteller der Welt angehören usw. Wir selbst brachten über 8 Millionen Unterschriften und berraten nahezu 45 Millionen Frauen, Mme. Stenbergs-Engering, die Präsidentin des internationalen katholischen Frauenbundes sprach für 25 Millionen katholischer Frauen, Titulescu übernahm im Namen der holländischen Presse 2,5 Millionen Unterschriften, Dr. Müller sprach im Namen aller evangelischen Kirchen der Welt und alle evangelisch-christlichen Organisationen, die Studenten im Namen von zwei Millionen, M. Dupuis im Namen der Liga für Menschenrechte mit Hunderttausenden von Mitgliedern, Lord Cecil im Namen der 1 1/2 Millionen Mit-

„Ich habe Ihnen das gleiche Zimmer gegeben, wie vor anderthalb Jahren.“ sagte Herr Baron, „weil ich mich erinnere, daß Ihnen die Aussicht so gut gefiel. In einer halben Stunde erwartete ich Sie zum Mittagessen.“  
„Ich sah mich in dem saalähnlichen Zimmer an, freute ich freudiges Wiedersehen mit dem breiten Himmelzelt, dann erkannte ich über dem schwarzarmornen Kamin das alte Gemälde mit der Göttin der Gerechtigkeit. Freundlich leuchtete darunter die Blut der Vorkämpfer. Mich aber zog es zu den breiten Glaxinen, durch die man im Sommer auf den Balkon hinausgesehen war. Gerade, als ich den leeren Korb mit dem Ruffen mit den Augen suchte, zeigte sich in einem Winkeln des Flusses ein braunes Segel, dann ein zweites. Ruhig stromabwärts gleitend kam eine dunkle Flotte von acht oder neun Schiffen daher. Auf einem brante schon eine Patrone am Kopf; die vielfach gekrümmten Segel setzten alle Fortbewegung gleich bis dunkelbraun. Die behelmten Schiffe auf dem schlangelnden Strom brachten eine freundliche Stimmung in die winterliche Einseitigkeit, und ich trat erst vom Fenster zurück, als das letzte Segel hinter einer Kappelerreihe verschwand war.  
Es blieb mir keine Zeit zum Ausspannen, ich konnte mich nur noch in Eile ein wenig für das Mittagessen vorbereiten machen, als in der Halle die zweite Ebene der Gong erklang. Herr Deemer erwartete mich schon in Weißlack. Fast ein wenig verloren sahen wir zu zweit an dem besetzten gemächlichen Tisch in dem weiten Raum, den ich immer von einer fröhlichen Gesellschaft belebt und gefüllt gesehen hatte.  
Eine warme Schlagschokolade kam erst an, als wir uns vor dem offenen Kamin der Bibliothek in zwei-

den Stubstühlen zurücklehnten. Nachdem ich zum Mittagessen ausreichte über meine Berichte hatte, kamen wir nun auf die schönen Sommerlage zu sprechen, die ich vor anderthalb Jahren im Schloß verbracht hatte, und auf die Menschen, die ich damals kennen gelernt.  
„Wissen Sie wohl, wer von all Ihren Gästen mir damals den härtesten Eindruck gemacht hat?“ fragte ich von Deemer, während der Diener den schwarzen Kaffee reichte.  
Er verneinte.  
„Das war die große blonde Gattin eines Geschäftsführers, die beim Treffen neben mir saß und die damals hier in der Bibliothek so lauter ihre Meinungen über Ehebrecher und Untreue vertrat. Ich habe manchmal an sie gedacht und mich gefragt, ob es ihr wohl wirklich gelingen werde, ihre großartigen Anschauungen durchzuführen. Wie geht es ihr? Den Namen habe ich leider vergessen.“  
Baron von Deemer hellte bedächtig sein Rascheln ab: „Sie meinen wohl Frau de Jong van Beekel? Damals hieß sie ja, jetzt heißt sie wieder ihren Mädchennamen, denn seit einem halben Jahre ist sie geschieden.“  
„Zu dracholifer Ueberzeugung sah ich meinen Gastgeber an.“  
„Nein“, sagte ich endlich, „ist das möglich?“  
„Nein“, sagte er lächelnd.  
„Nein“, erwiderte ich dann einmal, „das hätte ich nicht erwartet.“ Wir schwiegen eine Weile.  
„Also auch diese Frau hat verheiratet? Ach, man sollte sich eigentlich nicht wundern. Sie sind doch schließlich alle gleich. Wenn einmal eine über die Hochzeit und Verhältnisslosigkeit ihres Geschlechtes hinausragt, so bleibt es am Ende doch nur bei der Theorie.“

glieder der Internationalen Völkerbundsvereinigung, andererseits im Namen von 25 Millionen Arbeitern, Jouhaux von 14 Millionen Gewerkschaften usw. Und hinter jeder dieser Millionen und Millionen Stimmen stand eine Persönlichkeit, stand ein Herz, brennender Wunsch und Wille: Fort mit dem Krieg! Abrüstung! Friedliche Mittel der Auseinandersetzung!

Es scheint einem unfasslich, daß die Konferenz über einen solchen Majestäten einfach so über hinweg schreiten könnte. Es ist gewiß, ein Scheitern der Konferenz müßte einen heiligen Horn der Völker herauf beschwören; wohin dieser führen würde — wer weiß es? So wird es nicht ohne Nutzen, an diesem eindringlichen, lautharigen, feierlichen Willen vorbeizugehen.

Zurück aber zur Uebergabe unserer Petitionen. Es ist sehr an die Ehre der Schweizerinnen appelliert worden, die Jahre der Uebergabe durch die persönliche Teilnahme möglichst aus allen Teilen unseres Landes Raum und Einbringlichkeit zu bestehen. Zu unserer Ehre sei es gesagt: Viele haben dem Rufe Folge geleistet, aus fast allen Teilen haben die Frauenvereine ihre Delegierten geschickt, um so zu zeigen, daß sie sich wirklich als Stellvertreterinnen ihrer Schwestern im Ausland fühlten.

Fra Palais Cynard war morgens um 9 Uhr Treffpunkt. Wachsendes Gedränge, Englisch, Deutsch, Französisch durcheinander. Bald aber gab es Schwung. Die 50 Länder wurden in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, jedes Land von den Konferenz 4 Vertreterinnen zugewiesen worden, dazu noch für jede internationale Organisation je eine. Den Delegationsführerinnen wurden Länder mit dem Namen ihrer Länder aufgeführt, viele trugen um den Arm eine weiße Bande mit der Aufschrift „Paz“. Dann ging es in losem Zug — einen geschlossenen Demonstrationsszug hatte die Genfer Polizei verboten, da sie über die Zeit der Konferenz überhaupt keine Umsätze gestattet und den Frauen keine Ausnahme zubilligen konnte — durch den Jardin des Bains zum Palais Electoral, wohin inzwischen die Unterschriften geschafft worden waren und von uns beim Betreten des Gebäudes entgegengenommen wurden. Die Schreiberin dieser Zeilen hatte Argentinien zu vertreten und trug auf ihren Armen ein Paket Unterschriften, das die Aufschrift trug: „Coleccion de peticiones, recibidas bajo los auspicios de la Liga nacional de las Mujeres evangelicas en la Republica Argentina.“ Andere trugen die Unterschriften der Japanerinnen mit den zierlichen japanischen Schriftzeichen usw. Und immer fühlten wir die Frauen und Mütter, die hinter diesen Unterschriften standen, fühlten deren Herzen klopfen in dem brennenden Wunsch nach Sicherheit und Frieden für ihre Kinder.

Es öffnete sich die Türen des mächtigen Konferenzsaales und unser Zug, an der Spitze die Präsidentin des Frauenabstufungskomitees Miss D. N. A. begleitet von der Vizepräsidentin Mrs. A. H. C. Courtnay, und der Sekretärin Miss R. A. Mannus, schritt langsam durch einen der Seitengänge zum Präsidentenpult. Henderson eröffnete mit drei Hammer schlägen die feierliche Sitzung, besonders auch uns Frauen mit freundlichen Worten begrüßend, um dann nach Herrn Titulescu das Wort Miss D. N. A. zu geben. Man spürte es ihr, der Sekretärin der „International Young Womens Christian Association“, an, daß sie gewohnt war, vor einem großen Kreise zu sprechen, denn mit vollkommener Sicherheit und mit kräftiger, tra-

„Da irren Sie“, entgegnete ruhig der Holländer. „Nicht an ihr ist die Ehe gezeichnet. Sie ist ihren Anschauungen treu geblieben bis zuletzt.“

„Das ist ihr Mann von einer schönen Larve darüber beider lassen, daß er den Wert seiner Gattin benachteiligt vermag!“  
„Auch das nicht!“  
„Ich wartete auf eine weitere Erklärung. Als diese aber nicht kam, und von Deemer aufstand, um eine Kiste mit Papieren vom Schreibtisch zu holen, fragte ich ihn geradeswegs: „Was ist der Grund dieser Scheidung?“ er sah sie mir doch.“  
Der Schloßherr ließ sich wieder in den braunen Lederstuhl nieder. „Ja, das ist eine ganze Geschichte.“

Er schaute wieder: als er aber meine Augen erwartungsvoll auf sich gerichtet sah, spielte für einen Augenblick ein verhaltenes Lächeln um seine Lippen. Dann begann er: „Sie sind in Psychologie. Warum soll ich es Ihnen erzählen. In dem Traum der Frau von Beekel war damals im Sommer mehrere Wochen hier zu Hause, während der sie tatsächlich im Haag seinen Geschäften oblag oder auch wohl in Brüssel oder Paris eine seiner unmaßgeblichen Konferenzen besuchte. In dieser Zeit nun hat die Frau hier einen Mann kennengelernt, der sehr viel sympathie und Verständnis für sie hatte. Und Sie müssen nicht lächeln: von Liebe war gar nicht die Rede. Von Ehelust noch weniger. Sie fanden doch Frau von Beekel: dazu war sie viel zu aufrichtig, viel zu ernst. Es war weiter nichts, als eine seltene Kameradschaft. Bei einem weiten Spaziergang waren sie auf den Unterschied im eigenen Leben zwischen Mann und Frau zu sprechen gekommen. Und da war es ihm nun zu seinem Erkennen ergangen, daß er wie zu einem

gender Stimme wandte sie sich an die richtige Vermählung. Als sie am Schluss ihrer warmen Ansprache, deren Wortlaut unsere Leserinnen an anderer Stelle dieses Blattes finden. Denselben eine schmuckvoll angeordnete festsitzige Aufnahme des Petitionen überreichte, lobte sie lauter Beifall. Dann begann der Vorbeimarsch der Frauen an der Petitionidentifikation. Mit Manus und Mrs. Courtney verließen sie auf englisch und französisch, die Zahl der Unterfertigten der einzelnen Länder, worauf die Vertreterinnen bezugnahmen und die Bogen den Sekretärinnen überreichten. Mit „Africa du Sud“ fing es an und mit „Algerien“ und „Kays jous Mandat“ Malaisine, Syrië“ hürte es auf. Es war ein eindringliches Petitionen überreichte, die 3. 2. wie die fündlichen in solche Hände gekommen, 3. 2. scheiden in dem geminen Farben der Forderung vermischt nicht gehen. Die Schrift, Unterschriften wurden durch die Frauen der Sammlung zukünftig, von Frau Ragas, Frau Yezjeune, Frau Honninger und als Vertreterin des „Bundes“ Frau Hellweger, überreichte. Nachher waren für uns Klage auf den Zuhörer-Tribünen reserviert, so daß wir dem ganzen Verlauf der feierlichen Sitzung beiwohnen konnten. Denn nach uns kamen, wie gesagt, noch Vertreter von vielen andern Organisationen zu Wort: die katholischen Frauen, die evangelische Kirche der Welt, die Studenten, die Liga für Menschenrechte, die Völkervereinigungen, die Arbeiter, die Genossenschaften usw. Es waren unergiebige Stunden von einem ganz tiefen Eindring und von — wachsender Hoffnung! Denn es ist einfach undenkbar, daß die Konferenz es wagte könnte, an diesem selbstlichen Willen zur Abklärung nichtschuldig vorzubereiten zu gehen.

Es war klar, daß die Frauengruppierungen verhalten würden, da es nur einem verhältnismäßig kleinen Teil vergönnt war, an der eigentlichen Uebergabe teilzunehmen, auch ein weiteres Publikum und namentlich die Genossenschaften mit dem ganzen Sinn und Zweck der Petitionen zu beschreiben. Einmal war für diejenigen, die wie auch an der Demonstration teilzunehmen nach Genf gekommen waren, infolge der Verkleinerung der Konferenz aber nicht in den Konferenzsaal gelangen konnten, ein vorzügliches Auditorium einbestimmt worden, wodurch allen Frauen ausgereicht gesorgt werden konnte. Auf den Abend war eine große Frauenunternehmung angeordnet worden. Die richtige Informationsaala war zum Brechen voll. Eine reizende Runde von Schulfreunden, die die Mädchen unserer 56 Länder trugen, eröffnete mit dem Liebes von Jacques Dalroz, „Si tous les enfants du monde boulaient se donner la main“ die Feier. Mühte beim Anblick dieser lieben herztigen Kinder nicht in jeder Frau und Mutter doppelt und dreifach der Wunsch und Bitte zu ihrem Schutze vor den Grauen des Krieges aufzuerstehen?

Mme. Clara G. d'Arceis, die Präsidentin der Union Mondiale de la Femme, leitete den Abend. Mit Worten des Dankes stellte sie der großen Versammlung die verdienten Mitglieder des Frauenausrüstungskomitees vor, um dann mit überaus herzlichen Worten unserer Mlle. Camille Gouard zu gebeneden, die wir alle schon den ganzen Tag über schmerzlich vermissen hatten und die infolge von Ueberarbeitung tief im Bett lag und an dem, das ihr vor allem anderen die Seele bewegt hatte, nicht teilnehmen konnte. Wir sind gewiß, im Namen Ungläubiger zu ihr zu sprechen, wenn wir unserer Mlle. Gouard von Herzen Gutes wünschen und sie die dringendsten Wünsche ihrer uns so hochverehrten Kräfte teilen. Ein Telegramm sagte ihr von unserm tiefsten Bedauern, sie nicht in unserer Mitte zu haben. Ein anderes Telegramm ging an Ariand, um ihm an diesem ganz heiligen Tage unsern Schmerz auszudrücken, ihn nicht hier in Genf zu wissen. Dann sprach Frau Ragas über „die Erfahrungen bei der Unterzeichnungssammlung“, Frau Hellweger über die „Aufgabe der Schweizer Frauen für den Frieden“, Frau Schweizer-Krieger, die deutsche Reichstagsabgeordnete über die „internationalen Politik und die Frauen“ und endlich mit hundertfacher Schwung und mit fast prophetischer Inspiration Mme. Malaterre-Sellier aus Paris über „die Frau und der Friede“. „Wenn es wahr ist“, sagte sie, „daß die Völker der Regierungen haben, die sie verdienen, so haben sie auch den Völkern, haben sie die Frauen, die sie verdienen. Die Internationale der Mütter muß sich gegen eine Preije wenden, die Kriegszettel schreibt, Kriegszettel, die aus der, elden Ver-

stätt stammen, in denen Kanonen und Gewehre gegossen werden. „Kochwässen“ rief sie, „für deutschen Frauen, ihr Französinnen, Engländerinnen, Amerikanerinnen, Schweizerinnen, überreichte“ in Kampfe gegen den Krieg!“ Nicht endemüßig, der Beifall der ungeheuren Zuhörermenge zeigte, wie sehr die Herzen der Ungläubigen mit ihr einig waren im festen Willen, diesen Kampf unbenommen weiterzuführen.

So schloß eine denkwürdige Frauenversammlung einen der denkwürdigsten Tage, dessen tief verständigende Bedeutung uns nicht mehr verlassen wird.

**Die Rede von Miss Dingman bei Ueberreichung der Petition an die Abrüstungskonferenz.**

Herr Präsident und Herren Delegierte! Mit dem tiefen Gefühl unserer Verantwortlichkeit kommen wir heute vor Sie als die Vertreterinnen von 15 großen internationalen Frauengruppierungen und ihren angeschlossenen nationalen Zweigen, die in 56 Ländern zusammen etwa 45 Millionen Mitglieder umfassen. Wir haben uns zu einem Ausschluß zusammengeworfen, um mit allen in unserer Macht liegenden Mitteln zu helfen, die öffentliche Meinung zugunsten der Konferenz aufzuwecken und dem letzten, brennenden Wunsch, dem Schrei der Völker nach Abrüstung und Sicherheit Ausdruck zu geben.

Im Namen unserer Verbände aus der ganzen Welt bringen wir Ihnen diese Petitionen. Wir können sie nicht ohne tiefste Bezeugung und nicht nur als ein bloßes Bündel Papier betrachten, denn sie sind der Ausdruck eines brennenden Wunsches, einer schmerzlichen Notwendigkeit, des Wunsches und des Bedürfnisses nach Frieden. Das Zusammenbringen dieser Unterschriften ist eine Aufgabe gewesen, die viel freiwillige, aufopferungsvolle Anstrengungen erforderte. Und doch sind dies nur die Unterschriften eines schwachen Bruchteils all derer, die von der dringenden Notwendigkeit der Abrüstung überzeugt sind und deren Zahl allerorten zu immer größerem Umfang anwächst. Keine Mühe ist gespart worden, um die Unterzeichnung dieser Petitionen zu einem Akt von ehelicher, tiefer Ueberzeugung zu machen. Hinter jedem dieser Namen steht eine lebendige Persönlichkeit, ein Mensch, den eine große Angst umharrt, die Angst vor der Zerstörung unserer Zivilisation, der aber auch besteht in der einem starken Friedenswillen, der nicht überzogen und brennend bereit ist, die Welt für die Abrüstung nicht herzu. Hier wenigstens ist die Antwort einer Masse von Frauen und Männern aus allen Teilen der Welt, die entschlossen sind, daß nichts mehr länger die von den Regierungen zu verschiedenen Malen eingegangenen Verpflichtungen verweigern darf, daß eine allgemeine und bedeutende Verminderung, eine wirkliche Beschränkung der Rüstungen zu geschahen habe.

Aber diese Verpflichtung, abzurufen, ist nicht die einzige, die eingegangen worden ist. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß wir unser Wort gegeben haben, „auf den Krieg als Werkzeug nationaler Politik zu verzichten“. Wenn dieses feierliche, von unsern Regierungen gegebene Wort nicht totor Nachbude bleiben soll, wenn wir unsern besten Selbst und unsern gegenwärtigen Verprechungen treu sein wollen, so sind wir bei unserer Ehre verpflichtet, sofort einen andern und besseren Weg zur Regelung unserer Zwistigkeiten zu suchen. Es schiene beinahe eine Selbstmitleid die Aufsicht dieser Verpflichtungen in Zweifel zu ziehen, wenn wir nicht im Verlauf der letzten Tage den tatsächlichen Beweis davon erhalten hätten, wie weit wir noch davon entfernt sind, voll Vertrauen an die Erfüllung dieser Verpflichtungen glauben zu dürfen.

Wir leben alle unter dem Schatten einer schauerlichen Wolfe der Niedergeschlagenheit und der Angst. Der einzige Weg heraus weist empur. Wir beschwören unsere Führer, sich über die Dürnte des Mißtrauens und der Furcht in eine höhere Atmosphäre aufzuschwingen und den kalten Versuch zu wagen, den Versuch nämlich, Kriegsmittel und Kriegsausrüstung einzufrieren, damit ein wesentlicher Schritt zur Abschaffung des Krieges selbst gemacht würde.

Als Sendboten einer Anzahl von Menschen, die, wenn es möglich wäre, gerne selbst hier ständen, um zu sprechen, erklären wir, daß die Völker des Friedens wollen; wir versichern Sie, daß wir Sie in jeder Anstrengung unterstützen, die Sie für den Erfolg dieser so wichtigen Angelegenheit, es ist wohl die Antwort auf mein letztes Schreiben.“

„Du hast ihm geschrieben?“

„Ja, schon öfter, wir korrespondieren regelmäßig.“

Er trat einen Schritt näher: „Du korrespondierst regelmäßig mit einem andern Manne! Und das hast du mit mir jetzt verheimlicht?“

„Nein, ich habe nicht mit ihm geschrieben.“

„Du bist nicht mit ihm geschrieben?“

„Nein, ich habe nicht mit ihm geschrieben.“

„Du bist nicht mit ihm geschrieben?“

„Nein, ich habe nicht mit ihm geschrieben.“

„Du bist nicht mit ihm geschrieben?“

„Nein, ich habe nicht mit ihm geschrieben.“

Freunde mit ihr sprach, daß er zum erstmaligen in seinem Leben in einem Weibe nicht das „Weibchen“, sondern nur den Menschen sah. Und einen tiefen, seinen Menschen dazu, voll eigener, origineller Gedanken. Auch ihr boten die Gespräche mit ihm, die sich öfters wiederholten, eine beglückende Anregung, denn er fand bald heraus, daß sie, trotz ihrer verstandesvollen Liebe für den schönen Gatten, im gewissen Erleben doch sehr einsam sei.

Baron van Seemer blühte sich, legte einen Buchstaben auf das Kissen und sprach: „Ich bin nicht mit ihm geschrieben.“

„Du bist nicht mit ihm geschrieben?“

„Nein, ich habe nicht mit ihm geschrieben.“



... schafft Knochen und Muskeln stärkt Blut und Nerven ...



**1 Löffel** dieses Trocken-Mandelmilch-Malzextraktes im täglichen Schoppen oder Muesli des Säuglings aufgelöst, ergänzen mangelnde Muttermilch, bilden Blut und Knochen.  
**2 Löffel** Fructomaltin dem Schulkinde ins Frühstückstrank oder auch trocken genommen, lassen es die täglichen Anforderungen frisch und resam überwinden.  
**2 Löffel** Fructomaltin auch der werdenden Mutter und Wöchnerin, weil sehr milchbildend, Jem Genesenden, weil es stärkt und nährt.

# FRUCTOMALTIN

Weitere NAGO-Produkte: NAGOMALTOR, BANAGO, MALTINAGO, COMPLET-PUDDING, MEOLA etc.

ohne Cacao  
300 Gr. Fr. 2.25  
mit Cacao  
275 Gr. Fr. 2.-

**Gutschein**  
Fr. 0.95

Diesen Bestellchein genau ausfüllen und in offtem Couvert mit 5 Ct. frankiert an NAGO Olten senden.  
**NAGO Nahrungsmittel-Werke A.G. Olten**  
 Ich erbitte ein Muster (Kawwert 95 Ct.) gratis und franko Ihre 3 neuen Nahrungsmittel Fructomaltin, Complet-Pudding und Meola gegen mitgeliegende Kautausweise: 1. Rubrik 250 gr. oder 2. aus Banago 250 gr. oder 3. aus Maltinago 250 gr. oder 4. aus Banago 250 gr. (nicht Zutreffendes streichen).

Meine genaue Adresse:

E 178

Den Druck Ihrer

## Jahresberichte

besorgt vorteilhaft

Bachdruckerei Winterthur

vormalis G. Binkert A. G.

## Ein Wort

an die klugen Frauen



Leibbinden, Hüftformer, Büstenhalter, Krampfadler- und Knöchelstrümpfe.  
 Die „Interverga“-Leibbinden entsprechen den großen Anforderungen einer jeden Dame, voll und ganz. Lassen Sie sich von unseren durchgebildeten, geschulten Vertreterinnen die mit Ausweis und Garantie-scheinen ausgerüstet sind, raten und maßnehmen.

## Ein Beweis

daß unsere Leibbinden im Interesse der Volkshygiene sind, sind die täglich einlaufenden Empfehlungen und Gutachten, z. B.:

„Die mir heute zum ersten Male vorgelagte Leibbinde „Interverga“ halte ich für richtig und zweckmäßig konstruiert, sie dürfte sich für Fälle von Hang-leib und auch für Schwangere gut eignen.“  
 Prof. Dr. A. L. Frauenspital Basel.

„Teile Ihnen mit, daß ich mit Ihrem Gesundheitsgürtel „Interverga“ sehr zufrieden bin und ihn auch jeder Dame aufs Beste empfehlen kann.“  
 Frau Siegrist, Luzern.

„Ich bestätige den Empfang Ihres Gebrüders und der neuen Bandage und ich danke Ihnen bestens. Die Bandage paßt mir gut, ist sehr solid und gut ausgeschafft.“  
 Frau Zingg, Zürich.

„Mit dem mir am 11. Februar gelieferten Gürtel bin ich sehr zufrieden. Er paßt mir gut.“  
 Frau Regenaß, Aarau.

Maßangaben: Taillen- und Hüftenumfang straff über die Kleider gemessen.



Basel  
Sternbergasse 30

Filialen: Zürich, Augustinergasse 28.  
 Bern, Frobergweg 9.  
 Gené, Rue de Lausanne 55.  
 Lugano, Via del Chioso. P 9993 Q

Die Publicitas besorgt Inserate in alle Zeitungen und Zeitschriften der Welt.

Parkett, Linoleum, Leder und Möbel reinigen Sie mühelos (ohne Stahlsphäre) mit

## „TRUMO“

der von der Saffa her best bekannte flüssig, Bodenwisch.

Wo nicht erhältlich direkt durch Post

Enzmann-Oster Biel-Bienne  
 Bahnhofstraße 39  
 Tel. 49/49

## Landwirtschaftliche Haushaltungsschule in Brugg

Infolge Rücktritt der bisherigen Inhaberinnen sind die Stellen von OF 850 R

### 2 Haushaltungslehrerinnen

auf 1. April 1932 neu zu besetzen. Verlangt wird abgeschlossener Bildungsgang eines schweizerischen Haushaltungslehreinnen-seminars. Bewerberinnen mit Praxis, eventuell Betätigung in größeren Betrieben (Anstalten mit Konviktbetrieb etc.) werden bevorzugt. Nähere Auskunft erteilt das Rektorat der landwirtschaftlichen Schulen in Brugg. Anmeldungen unter Beilage von Ausweisen etc sind bis 25. Februar nächstnächst der Landwirtschafts-direktion des Kts. Aargau in Aarau einzureichen. Aarau, 4. Febr. 1932. Landwirtschafts-direktion

## Ecole nouvelle d'infirmières de Genève.

Krankenpflegerinnenschule mit beruflicher Ausbildung. P 18041 X

## Ecole de puériculture.

Säuglingspflegerinnenschule, mit eigenem Säuglingsheim. Aerztl. Leitung. Diplom nach einem Jahr.

## Ecole complémentaire.

Vorbereitungskurs für Hausfrauen- und Familienpflichten. Allgemeine Bildung.

Direktion: Fr. D. Warnery und Fr. Y. Ritter  
 6, Rue du Petit-Salève, Genève

## Löwen-Apotheke

Bahnhofstraße 58

Dr. Berta HEIERLI, Apothekerin  
 Zürich P 250 Z. Telephon 31.571

Großes Lager von in- und ausländischen Spezialitäten — Hygienische Artikel  
 Homoeopathie, Depot von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig. Bestellungen werden sof. franko ausgeführt.

## Komfortables Heim

in guter Schweizerfamilie finden gr. Ehepaare und Einzelpersonen bei bester Verpflegung in Landhaus mit großem Park in einem der schönsten und mildesten Orte der Ostschweiz. Offerten unter Chiffre N 13428 an Publicitas Zürich.

## Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel

Toggenburg P 1033-2 G

Beginn der

**Kindergärtnerinnen-Kurse**

jeweils Mitte Sept.-u. Dauer 1 1/2 Jahre.

**Allgem. Frauenbildungs-Kurse**

jeweils Mitte April. Dauer 1/2-1 Jahr.

Anmeldg. mögl. frühztg., mind. je 1 Mon. vor Beginn

## Haushaltungsschule St. Gallen

Sternackerstraße 7

**Kurs für Hausbeamtinnen in Großbetrieb**

Dauer 1 1/2 Jahre, Beginn Mai 1932

**Kurs für hauswirtschaftliche Berufe**

(Hausbeamtin für Privathaushalt, Heimpflegerin, Diätköchin) Dauer 1-1 1/4 Jahre, Beginn Mai 1932

**Haushaltungskurse** HP 321-2 G

Dauer 1/2 Jahr, Beginn Mai und November.

## Pensionate und Institute

## Töchter Pensionat „Le Manoir“ Verdun

Neuenburgersee P 500-6 Y

Moderne Sprachen, Musik, Malen, Haushaltungskurse, Hand- und Näharbeiten, Sports, Dipl. Lehrkräfte.

Beste Referenzen. Ill. Pro-pekt. Mme. Gaydou-Cholly.

## Zet Adress-Änderungen

hoff selbstverständlich auch die alte Adresse angegeben werden. Nur dann kann für eine prompte Expedition garantiert werden.  
 Die Expedition.

## Werbet fleißig neue Abonnenten

für Euer gutes Blatt!

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)  
 Winterthur Turnerstraße 2 (Telephon 30.65)  
 Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstraße 67 (Teleph. Saff. 7061)  
 Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattstraße 62

# MIGROS

## Die schwere Hand.

Wir brachten schnell hintereinander das „Ohä“, den „Zaun“ und das „Päng“. Wir waren etwas übermützig, aber das ist jeder, wenn er noch jung — und die Migros ist es noch — und eine große Freude hat und froh sein, eine nützliche über das vollkommene Gelingen dieser 3 Produkte. So konnten wir eben unserer Laune nicht zuviel Zügel anlegen, was unsern Fall noch verschlimmerte.

In 2 Monaten haben wir so 4 Gerichtsverfahren von „Persil“ hingehend und „Vim“ droht uns nicht weniger als 92 Prozesse zu ziehen — in jedem Kanton einen — wenn wir nicht Fr. 4000 zahlen. Nicht wahr, das ist sehr — modern! „Zaun“ ist vorläufig noch ruhig. Bezeichnenderweise ficht keiner von allen unsere Qualität an.

Sodann wandte sich der Markenartikel-Verband an die Tageszeitungen und zwingt diese, keine Inserate mehr aufzunehmen, die ihren Namen erwähnen, unter der Drohung, daß sonst die betreffenden Firmen zuwiderhandelnden Zeitungen keine Inserate mehr aufgeben. Das haben uns die Zeitungen von Basel, St. Gallen, Zürich, Bern und Luzern geschrieben und seit da müssen wir die betreffenden Namen weglassen oder den Text soweit mildern, daß kein Anstoß genommen wird.

Endlich fällt ein weiterer schwerer Schlag in die gleiche Epoche: Das h. Bundesgericht hat die vom Kanton Bern geforderte Gebühr für einen Wagen mit 1 Mann von Fr. 6200.— mit 2 Mann nach der bernischen, kantonalen Polizeidirektion Fr. 12.400.— pro Jahr, also für 5 Wagen im Jahr Fr. 31.000.— gebühren gutgeheißen. Demzufolge bleibt nichts anderes übrig, als den Verkaufswagenstand in Bern einzustellen. Dem betreffenden Personal (15 Personen) mußte gekündigt werden. Wir werden versuchen, bei den bernischen Behörden eine Herabsetzung zu erreichen — genau wie s. Zt. nach dem Bundesgerichts Urteil in der Zürcher Gebührensache — durch Unterschriften-sammlung. Die Hoffnung, etwas bei den Behörden zu erreichen, ist angesichts des großen Einflusses der Konsumentengesellschaft und der Spezier gering.

Lieber Leser, Sie werden denken, wir hätten besser getan, die ganz Großen aus dem Spiel zu lassen. Den guten Ratschlag haben wir von mancher Seite erhalten. Aber wie wir einmal beschaffen sind, gibt es nichts Schwereres, als halb Migros zu sein. Und weil wir nun einmal angebandelt haben, müssen wir uns wohl oder übel gut

schlagen: Jedesmal wenn die Gegner einmal Gewalt ausspielen, spielen wir zweimal Recht aus... Wer gewinnt die Partie? Das wird nicht Schlaue oder Zufall entscheiden, sondern der Konsument.  
 Es sieht schwarz aus am Himmel — die Konsumentenwelt ist an Kampfkraften schwächer, die Millionen wälzen sich gegen die lebendige Kraft langsam und schwer heran.

## „Päng“ und „Vim“

Soeben hat die Sunlight Company (die dem internationalen Oeltrust angehört) Klage eingereicht für Fr. 30.000.—, weil wir geschrieben haben:

Wim-mern Sie nicht mehr wegen dem zu hohen Preis, sondern Päng-en Sie nach Herzenslust.

Unser Absatz in „Päng“ hat 6000 Dosen täglich erreicht; also täglich Fr. 3000.— Ersparnis für die Hausfrauen!

Verehrte Hausfrauen, legen Sie von der Ersparnis von „Ohä“ und „Päng“ etwas weniges in ein separates Käselein, — wir werden uns zwar schlagen wie die Löwen, aber nach dem was wir in letzter Zeit an Urteilen erleben, müssen wir annehmen, daß unser eigenes Urteil uns trügt und da hoffen wir dann, auf die zählen zu können, die den Hauptnutzen der Operation hatten: Wir möchten den internationalen Konzernern gerne zeigen, daß ihre Gewaltmittel an der Einsicht und der Solidarität der Schweizer Hausfrau scheitern und daß sie vielleicht Prozesse gewinnen, aber in noch größerem Maße die Sympathie der Hausfrau verschmerzen können!

Jetzt ist

## Yoghurt

am gesunden. Jetzt, da man die Hauptzeit sitzend im Hause verbringt, weniger frische Luft genießt und weniger Gemüse ißt, ist regelmäßiger Yoghurtgenuß für Sie unschätzbar.

1/4 kg-Glas 25 Rp.

Aromen: Erdbeer, Johannisbeer, Vanille, Orange, Himbeer, sowie Natur, an allen Wagen und in allen Magazinen. Sie mögen vielleicht den hergekommenen Yoghurt nicht. — versuchen Sie aber einmal unsern Spezial-Yoghurt!

## Zum Chüechle

Frisch-Eier

nur handgeleuchtet, große Belgier und Holländer Stück 11 Rp. (Schachtel zu 9 Stück Fr. 1.—)

Speiseöl „Amphora“ 1 Liter 99.5 Rp. (925 g = 10.05 Dez. Fr. 1.—, Depot 50 Rp. extra)

Speiseöl „La-Du-Typ“ 1 Liter 85 Rp. (540 g = 5.88 Dez. Fr. —.50, Depot 50 Rp. extra)

Oliveneöl „Santa Sabina“ 1 Liter Fr. 1.76 1/2 (520 g = 5.66 Dez. Fr. 1.—, Depot 50 Rp. extra)

Meilener-Original-SBfett 500 g Fr. 1.— gutes butterhaltiges (500 g Tafel 1.—)

Meilener-Vollfett 500 g 62.5 Rp. ein ausgesprochenes Kraftfett (800 g -Tafel Fr. 1.—)

Cocoessst. „Ceylona“, veg. 500 g 49 Rp. (510 g -Tafel 50 Rp.)

## Neu! Hiesiges Neu!

## Schweine-Schmalz

per kg Fr. 1.55

Bis jetzt wurde Schweineschmalz in Zürich zu Fr. 2.20 / 2.40 verkauft.

Kakao-Pulver 500 g 69.5 Rp. (720 g -Paket Fr. 1.—)

Kakao sucré 500 g 55.5 Rp. (900 g -Paket Fr. 1.—)

Koheeschokolade „Jowa“ 100 g 16 1/2 Rp. (300 g -Tafel 50 Rp.)

## Butter-Krapfen

mit Konfitüre

4 Krapfen 50 Rp.

## Schweizer Teigwaren, Sup.

Hörnli und Spaghetti 500 g 27 1/2 Rp. (915 g -Paket 50 Rp.)

Ital. Reis „Camolino“ 500 g 14.75 Rp. (1700 g -Paket 50 Rp.)

Pflaumen, „Santa Clara“, kalif. mittelgroße 500 g 34.5 Rp. (725 g -Paket 50 Rp.)

Malaga-Trauben, getr. „Impériaux“ 500 g 90 Rp. (520 g -Paket Fr. 1.—)

Ged. Ring-Aepfel 500 g 77 Rp. (650 g Fr. 1.—)

## Mi-Ka-Mu

(Migros-Karamel-Mou) Stück 1.25 Rp. (Schachtel 20 Stück 25 Rp.)

„Mi-Ka-Mu“ sind empfehlenswert wegen ihres Nährgehaltes. Immer frisch und unerreichbar aromatisch. Garantiert ohne jeden Aroma-Zusatz!

## Eimalzin

500 g netto-Büchse Fr. 2.10

(Verkaufspreis Fr. 2.50 mit 40 Rp. Retourgeld in der Büchse)

Dem Preis nach ein Nahrungsmittel, der Wirkung nach eine wertvolle Nerven- und aufbauende Körperernährung.

## Makrelen

in Tomaten- und Olivenöl-Sauce gr. Dose 50 Rp.